

Pädagogische Konzeption der Ev. Kita
„Lütt Lämmerstuv“ in Schafstedt

Verfasst am 06.08.2025



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Historisches
3. Rahmenbedingungen
 - 3.1. Kontaktdaten der Kita und Trägerschaft
 - 3.2. Öffnungszeiten
 - 3.3. Unsere Gruppen
 - 3.4. Anmeldung, Platzvergabe und Aufnahme
 - 3.5. Unser Personal
 - 3.6. Lage und Räumlichkeiten
4. Tagesablauf und Strukturen
 - 4.1. Bring- und Abholzeiten
 - 4.2. Frühdienst
 - 4.3. Frühstück und Trinken in der Kita
 - 4.4. Ruhephasen und Schlafen
 - 4.5. Mittagessen in der Kita
 - 4.6. Spätdienst
 - 4.7. Besondere Berücksichtigung von Kindern unter drei Jahren
 - 4.8. Beziehungsvolle Pflege
 - 4.9. Alltagsorientierung und teiloffenes Konzept
5. Übergänge
 - 5.1. Eingewöhnung
 - 5.2. Gruppenwechsel
 - 5.3. Vorschule
6. Gesetzliche Grundlagen
7. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII
8. Unser pädagogischer Ansatz
 - 8.1. Unser Bild vom Kind und pädagogische Prinzipien unserer Arbeit
9. Der Erziehungs- und Bildungsauftrag
 - 9.1. Die Bildungsleitlinien
10. Partizipation und Beschwerdemanagement
 - 10.1. Verfahren bei Kindern
 - 10.2. Verfahren bei Eltern
11. Methoden
 - 11.1. Die Bedeutung des Spiels

11.2. Eltern- Kind- Gespräche

12. Kooperation

12.1. Mit Eltern

12.2. Mit anderen Institutionen

12.3. Mit der Kirchengemeinde

12.4. Im Team

13. Datenschutz

13.1. Recht am eigenen Bild

13.2. Auskünfte an Außenstehende/ Schweigepflicht

13.3. Beobachtung und Dokumentation

14. Evaluation der pädagogischen Arbeit

15. Abschließender Gedanke

16. Quellen

1. Vorwort

Willkommen in unserer Kita – einem Ort, an dem Kinder mit Freude spielen, entdecken, lernen und sich in ihrer Einzigartigkeit entfalten dürfen.

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von Wertschätzung, Vertrauen, Sicherheit und dem festen Glauben daran, dass jedes Kind Kompetenzen mitbringt, die es in einer anregenden Umgebung weiterentwickeln kann. Wir begleiten die Kinder mit Herz, Fachwissen und Achtsamkeit durch ihren Alltag – individuell, unterstützend und immer auf Augenhöhe.

Dabei verstehen wir uns als verlässliche Partner für Familien: In enger Zusammenarbeit mit den Eltern und eingebunden in unsere Kirchengemeinde schaffen wir ein starkes Netz, das jedem Kind Sicherheit und Geborgenheit bietet.

Unsere Kita ist ein Lebensraum voller Möglichkeiten – ein Ort, an dem Kinder nicht nur betreut, sondern liebevoll gefördert und angenommen werden.

Schön, dass Sie und Ihr Kind Teil davon sind.

2. Historisches

Die Ev. Kita Lütt Lämmerstuv hat am 01. August 1996 den Betrieb aufgenommen. Die Einrichtung war für zwei Gruppen eingerichtet, startete allerdings vorerst mit einer Gruppe den Betrieb. Im Jahr 2012 fanden die ersten Umbauarbeiten in der Einrichtung statt. Die damalige „Familiengruppe“ wurde durch einen angebauten Ruheraum ergänzt und ein Teil des Gruppenraumes für einen Wickelbereich abgetrennt. In diesem Zusammenhang entstand auch erst der eigentliche Name unserer Kita „Lütt Lämmerstuv“. Im November 2012 wurde dieser Name offiziell und stellt bis heute eine gelungene Verbindung zum Ort und der Gemeinde Schafstedt dar, in dem die „Lütten“ im Mittelpunkt stehen.

Bei den Kitaaanmeldungen im Jahr 2022 stellte sich zunehmend heraus, dass ein erhöhter Betreuungsbedarf für Kinder im Alter von unter 3 Jahren besteht. Aufgrund des steigenden Bedarfes in der Gemeinde wurde eine Interimslösung, in Form von Containern, ins Leben gerufen. Die Gremien haben entschieden, dass der Containeranbau auf dem angrenzenden Gelände zur Kita aufgestellt und diese vorerst mit einer dritten Gruppen ergänzen soll. Im Februar 2024 hat die dritte Gruppe der Lütt Lämmerstuv ihren Betrieb aufgenommen und die Kita wieder ein Stück erweitert. Der Containeranbau ist eine zeitlich begrenzte Übergangslösung, bis ein zusätzlicher Neubau, ergänzend zum bestehenden Haupthaus, fertiggestellt ist.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Kontaktdaten der Kita und Trägerschaft

Ev. Kindertagesstätte „Lütt Lämmerstuv“

Judenstraße 46a

25725 Schafstedt

Leitung: Theresa Schiefelbein

Telefon: 04805-466

E-Mail: schafstedt@ev-kitawerk.de

Ev.-luth. Kitawerk Dithmarschen

Nordermarkt 8

25704 Meldorf

Geschäftsführung: Ute Friedrichsen

Regionalleitung: Sebastian Tischer

Telefon: 04832-972400

E-Mail: info@ev-kitawerk.de

Das Ev.-luth. Kitawerk Dithmarschen, ein unselbstständiges Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Dithmarschens, ist Träger von 36 Ev. Kindertagesstätten in Dithmarschen und auf Helgoland. Dessen Rahmenkonzeption hat für unsere Kita Gültigkeit.

3.2. Öffnungszeiten

Frühdienst	07:00-07:30 Uhr	<i>gruppenübergreifend</i>
Kernöffnungszeit	07:30-12:30 Uhr	alle Gruppen
Spätdienst I	12:30-13:00 Uhr	<i>gruppenübergreifend</i>
Spätdienst II	13:00-13:30 Uhr	<i>gruppenübergreifend</i>
Spätdienst III	13:30-14:00 Uhr	<i>gruppenübergreifend</i>

Die Kita ist drei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Silvester geschlossen.

3.3. Unsere Gruppen

Die Kita besteht aus drei Gruppen und stellt maximal 60 rechnerische Kitaplätze zur Verfügung. Jede Gruppe bietet 20 rechnerische Plätze, dabei zählen Kinder unter drei Jahren doppelt. In der Kita dürfen Kinder im Alter von 8 Wochen bis zum Schuleintritt aufgenommen werden.

Die drei Gruppen sind aufgeteilt in:

„Rehe“

Regelgruppe

20 Plätze für Kinder im Alter von 3-6 Jahren

„Eichhörnchen“

Altersgemischte Gruppe

20 Plätze für Kinder im Alter von 8 Wochen-6 Jahren*

„Frischlinge“

Altersgemischte Gruppe

20 Plätze für Kinder im Alter von 8 Wochen-6 Jahren*

Kinder unter drei Jahren belegen rechnerisch 2 Plätze

Die altersgemischten Gruppen dürfen maximal je 8 Kinder unter drei Jahren aufnehmen.

3.4. Anmeldung, Platzvergabe und Aufnahme

Das Anmeldeverfahren der evangelischen Kitas im Kirchenspiel erfolgt über das „Kita Portal“ des Landes Schleswig-Holstein: www.kitaportal-sh.de. Über dieses online Portal kann unsere Kita ausgewählt und die Voranmeldung für einen Betreuungsplatz getätigt werden. Der persönliche Kontakt mit unserer Einrichtung hat dabei dennoch Stellenwert. Nach der Anmeldung im Kitaportal sollte telefonischer- oder Mailkontakt mit der Einrichtung aufgenommen werden. Die Anmeldungen über das Portal werden täglich von der Einrichtung abgerufen und bearbeitet. Nach der Anmeldung im Portal befinden Sie sich vorerst auf unserer Warteliste.

Grundsätzlich werden neue Kitaplätze zu Beginn eines neuen Kitajahres vergeben. Ein Kitajahr startet in der Regel zum 01. August eines Jahres. Die Platzvergabe findet ca. drei Monate vor Beginn des neuen Kitajahres statt, die Zu- und Absagen erfolgen dabei schriftlich per Post. In einem laufenden Kitajahr können in Ausnahmefällen auch Plätze vergeben/ nachbesetzt werden, wenn Familien beispielweise

den Betreuungsplatz aufgrund eines Umzuges o.Ä. kündigen oder Kinder in den altersgemischten Gruppen drei Jahre alt werden und damit nur noch einen rechnerischen Platz einnehmen. In diesem Fall rücken neue Kinder von unserer Warteliste nach und werden schriftlich per Post darüber informiert.

Die Platzvergabe erfolgt auf Grundlage unserer Aufnahmekriterien. Diese Kriterien wurden in Zusammenarbeit mit Vertretern der Gemeinde, des Kirchengemeinderates, des Trägers, der Elternvertretenden und der Kita aufgestellt und werden nach Bedarf überarbeitet. Die aktuellen Platzvergabekriterien finden Sie im Gemeindebrief oder an der Infobrettern der Kita.

Wurde der Betreuungsplatz nach Erteilung der Zusage von der Familie angenommen, erhält die Familie den Betreuungsvertrag mit allen weiteren, wichtigen Unterlagen. Bei jeder Neuaufnahme benötigt die Einrichtung durch das geltende Masern Schutzgesetz eine Bescheinigung vom Arzt über den Impfstatus, welche zum Erstbesuch nicht älter als zwei Wochen sein darf. Bei Kindern unter 3 Jahren sollte die 1. Masernimpfung in jedem Fall erfolgt sein.

Nach Rückkehr des Betreuungsvertrages nimmt die Einrichtung Kontakt zu den neuen Familien auf und vereinbart einen „Schnuppertermin“ mit anschließendem Erstgespräch in unserer Einrichtung. Hier wird die Eingewöhnung terminlich abgestimmt. Die Eingewöhnung findet in unserer Einrichtung nach dem „Berliner Modell“ statt. Nähere Informationen dazu sind unter Punkt 5 „Übergänge“ beschrieben.

3.5. Unser Personal

Das pädagogische Team der Lütt Lämmerstuv besteht aus 9 Mitarbeitenden. Davon sind zwei pädagogische Mitarbeitende „interne Vertretungskräfte“ dessen Einsatz nach Bedarf erfolgt und eine Einrichtungsleitung.

Grundsätzlich sind jeder Gruppe zwei feste pädagogische Fachkräfte zugeordnet. In der Regel sind dies ein_e Erzieher_In und eine Zweitkraft (Sozialpädagogische_r Assistent_in oder Kinderpfleger_In). Unser Team wird ggf. durch Alltagsbegleitungen, FSJler_Innen, Praktikant_Innen und Heilpädagog_Innen ergänzt.

Darüber hinaus gehören zwei Raumpfleger_Innen, ein Hausmeister und eine Küchenhilfe zu unserem Team in der Lütt Lämmerstuv.

Alle pädagogischen Mitarbeitenden verfügen über eine anerkannte Weiterbildung zum Thema „alltagsintegrierte Sprachbildung in Kindertagesstätten“.

3.6. Lage und Räumlichkeiten

Am Rand des Dorfes Schafstedt, umgeben von Feldern, neben der Grundschule und den Sportanlagen, ist die Lütt Lämmerstuv zu finden. Um die Einrichtung zu erreichen, begeht man den Schulhof der Grundschule Schafstedt. Das Gebäude liegt ca. 200 Meter von der Hauptstraße entfernt.

Die Kita ist kindgerecht gestaltet und bietet vielfältige Räume für Spiel, Begegnung, Bewegung und Pflege.

Eingangshalle:

Beim Betreten der Kita gelangen Kinder, Eltern und Besucher in eine helle und freundliche Eingangshalle. Diese dient als zentrale Anlaufstelle und verbindet alle wichtigen Bereiche der Einrichtung. Hier befindet sich eine Infowand für Eltern mit allen, aktuellen Infos und Elternbriefen, sowie ein digitaler Bilderrahmen, der das aktuelle Geschehen in der Kita visualisiert. Neben der Infowand befindet sich auch unsere „Verwaltungsstelle“- das Büro.

Büro:

Das Büro der Kita befindet sich zentral im Haupthaus und dient als Verwaltungs- und Organisationsraum. Hier finden organisatorische Tätigkeiten, Elterngespräche, Teamabsprachen sowie vertraulicher Umgang mit sensiblen Daten statt. Das Büro ist ein wichtiger Ort für die Planung und Koordination des pädagogischen Alltags sowie für die Zusammenarbeit mit externen Stellen und dem Träger.

Bewegungsraum:

Direkt angrenzend an die Eingangshalle befindet sich hinter eine Falttür der Bewegungsraum. Bei Bedarf und je nach Angebot, kann diese Falttür geöffnet werden und der gesamte Bereich als Bewegungslandschaft genutzt werden. Der Bewegungsraum ist vielseitig ausgestattet und bietet unterschiedliche Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Weichbodenmatten, Kletterelemente, eine Rutsche oder Balanciergeräte fördern die motorische Entwicklung der Kinder. Der Raum kann für gezielte Bewegungsangebote oder freies Spiel genutzt werden.

Gruppenräume:

Das Haupthaus der Kita verfügt über zwei liebevoll eingerichtete Gruppenräume. Jeder Raum ist auf die Bedürfnisse der jeweiligen Altersgruppe abgestimmt. Helle Farben, kindgerechtes Mobiliar, Rückzugsmöglichkeiten, Bau- und Kreativbereiche sowie Lese- und Rollenspielecken bieten eine anregende und zugleich geborgene Atmosphäre. Jeder Gruppenraum hat direkten Zugang den Bewegungsraum. Die „Eichhörnchen“ verfügen zusätzlich über einen angrenzenden Schlafräum.

In der Containeranlage bietet der Gruppenraum ebenfalls genügend Platz für Spiel- Bewegungs- und Kreativbereiche. Die Ausstattung entspricht dem Standard der bestehenden Gruppenräume und wurde speziell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Angrenzend an den Gruppenraum verfügen die „Frischlinge“ ebenfalls über einen separaten Schlafräum.

Garderoben:

In den Eingangsbereichen der Gruppen befinden sich jeweils die Garderoben für die Kinder der Gruppe. Jedes Kind hat einen klar zugewiesenen Platz für Kleidung, Schuhe, Wechselwäsche und persönlichen Gegenständen. Die Garderobe ist kindgerecht und gut zugänglich gestaltet.

Waschräume:

Zu jeder Gruppe gehört ein kindgerecht ausgestatteter Waschraum mit niedrigen Waschbecken und Toiletten. Die Räume sind hell, bieten die nötige Privatsphäre, gut belüftet und übersichtlich gestaltet. Auch in der Containeranlage ist der Waschraum fester Bestandteil und entspricht dem Standard des Haupthauses.

Wickelbereiche:

Im Haupthaus sind zwei Wickelbereiche eingerichtet. Für die Betreuung der jüngeren Kinder ist bei den „Eichhörnchen“ im Waschraum ein separater, hygienisch ausgestatteter Wickelbereich integriert. Ein zusätzlicher Wickelbereich ist im hinteren Teil des Hauptgebäudes der Kita, hinter der Küche zu finden. Hier ist ebenfalls ein großzügiger Wickeltisch, mit sicherer Wickelauflage, Stauraum für Windeln und Pflegeutensilien sowie eine Möglichkeit zur Handhygiene direkt am Platz. Dieser Wickelbereich kann ggf. auch von der Regelgruppe genutzt werden.

Auch in der Containeranlage ist ein separater Wickelraum mit ausreichend Platz eingerichtet.

Alle Wickelbereiche sind verfügen über Sichtschutz, der die Intimsphäre der Kinder während der Pflege gewährleistet und dennoch eine gute Aufsicht durch die Betreuungsperson ermöglicht.

Küche:

Die Küche der Kita befindet sich im Haupthaus und verfügt über das Verpflegungssystem „Apetito“. Hier werden täglich zur Mittagszeit abwechslungsreiche und gesunde Essen im Konvektomaten für die Kinder im Spätdienst zubereitet. Die Küche ist hygienisch getrennt vom übrigen Kita-Bereich.

Mitarbeiterraum mit Sanitärbereich:

Im Haupthaus der Kita befindet sich ein separater Mitarbeiteraum, der als Rückzugsort für Pausen, Dienstbesprechungen und organisatorische Tätigkeiten dient. Der Raum ist funktional ausgestattet mit Tisch, Sitzgelegenheiten, einem Schrank für persönliche Gegenstände, sowie Infowänden und Arbeitsplätzen für Vorbereitungszeit. Hier können sich die Mitarbeitenden in den Pausenzeiten erholen oder Teamgespräche in ruhiger Atmosphäre führen.

Angrenzend an den Mitarbeiteraum befinden sich zwei separate Sanitärbereiche mit WCs für die Mitarbeitenden.

4. Tagesablauf und Strukturen

Ein geregelter Tagesablauf und klare Strukturen sind für Kinder im Kita-Alltag besonders wichtig. Sie geben Sicherheit, Orientierung und fördern das Gefühl von Verlässlichkeit. Durch wiederkehrende Rituale, feste Zeiten und altersgerechte Aktivitäten schaffen wir in der Kita einen Rahmen, in dem sich Kinder wohlfühlen, ihre sozialen Kompetenzen entwickeln und ihre individuellen Fähigkeiten entfalten können.

4.1. Bring- und Abholzeiten

Feste Bring- und Abholzeiten sind ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags in der Kita. Sie sorgen für einen geregelten Tagesablauf, der den Kindern Sicherheit und Orientierung bietet. Eine gemeinsame Ankommenszeit erleichtert den Übergang von der Familie in den Kita-Alltag und ermöglicht den Kindern, in der Gruppe anzukommen und gemeinsam in den Tag zu starten.

Zudem gewährleisten feste Zeiten, dass pädagogische Angebote ungestört durchgeführt werden können und die Kinder in ihren Spiel- und Lernprozessen nicht unterbrochen werden. Auch für das pädagogische Fachpersonal schaffen sie Planungssicherheit und die Möglichkeit, die Betreuung und Förderung bestmöglich zu gestalten. Nicht zuletzt fördern klare Zeitstrukturen das Verantwortungsbewusstsein und die Verlässlichkeit im Miteinander von Eltern, Kindern und Fachkräften.

Bringzeit: täglich bis 08:30 Uhr

Abholzeiten: Bis 12:30 Uhr
Um 13:00 Uhr
Um 13:30 Uhr
Um 14:00 Uhr

Ein Abholen außerhalb der festgelegten Zeiten ist grundsätzlich nicht erwünscht. Während des Mittagessens oder der Schlafenszeit benötigen die Kinder eine ruhige, ungestörte Atmosphäre. Störungen in diesen Phasen können Unruhe in die Gruppe bringen und den Erholungsbedarf oder das Essverhalten der Kinder beeinträchtigen.

Zudem ist es uns wichtig, dass jedes Kind den Tagesablauf in seiner Gesamtheit erlebt, um ein Gefühl für Struktur und Gesamtheit zu entwickeln.

Wir bitten daher alle Eltern, die vereinbarten Bring- und Abholzeiten zuverlässig einzuhalten.

4.2. Frühdienst

Der Frühdienst dient dem ruhigen Start in den Tag. In der Zeit von 07:00-07:30 Uhr werden die ersten Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften in der Gruppe in Empfang genommen und begrüßt. Der

Frühdienst findet in der Regel in dem Gruppenraum der Eichhörnchen im Haupthaus statt, in dem dann Kinder aus verschiedenen Gruppen gemeinsam betreut werden.

Die Atmosphäre ist ruhig und entspannt, um den Kindern ein sanftes Ankommen zu ermöglichen. Es besteht die Möglichkeit zum freien Spiel, Bücher anschauen, Kuscheln oder einem kleinen Gespräch je nach Bedürfnis des einzelnen Kindes. So wird ein behutsamer Übergang von der familiären Umgebung in den Kita-Alltag geschaffen.

Nach dem Frühdienst, ab 07:30 Uhr, werden die Kinder in ihre jeweiligen Stammgruppen gebracht. Dabei begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder aus dem Frühdienst und unterstützen sie beim Übergang in den Gruppenalltag. Die „Frischlinge“ Kinder der Containergruppe werden nicht selbstständig dorthin geschickt. Sie werden zuverlässig von einer Fachkraft im Haupthaus abgeholt und in ihre Gruppe begleitet. So stellen wir sicher, dass alle Kinder sicher ankommen und sich gut orientieren können.

Dieser strukturierte Übergang unterstützt die Kinder darin, sich im Tagesablauf zurechtzufinden und stärkt ihr Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit.

4.3. Frühstück und Trinken in der Kita

Das Frühstück findet in den jeweiligen Gruppen statt und wird von den Kindern von Zuhause mitgebracht. In jeder Gruppe gibt es eine offene- und/ oder eine gemeinsame Frühstückszeit- so können die Kinder selbst entscheiden, wann und ob sie frühstücken möchten. Dabei wird das individuelle Hungergefühl der Kinder respektiert und gefördert. Wir respektieren das individuelle Hungergefühl der Kinder und geben ihnen durch die Frühstückszeiten die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wann und ob sie essen möchten- insbesondere während der offenen Frühstückszeit. Gleichzeitig achten wir darauf, dass kein Kind aus Unachtsamkeit oder durch das Spiel abgelenkt vergisst zu essen. Daher erinnern wir die Kinder regelmäßig und liebevoll daran, ob sie schon gefrühstückt haben oder Hunger verspüren. So unterstützen wir sie dabei, ein gesundes Körperbewusstsein zu entwickeln und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen.

Die Kita stellt Wasser und Milch für das Frühstück zur Verfügung. Geschirr und Becher stehen auf dem jeweiligen Frühstückswagen und Getränkestationen bereit. Jedes Kind erkennt seinen Becher an einem persönlichen Symbol oder Zeichen. Die Kinder sind aktiv in den Ablauf eingebunden: Sie decken ihren Platz selbstständig, was ihre Selbstständigkeit und Verantwortung im Alltag stärkt.

Die Getränkestation mit Wasser ist den ganzen Tag über frei für die Kinder in jeder Gruppe zugänglich- so lernen sie früh, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und selbstbestimmt zu handeln. Die Kinder können selbst entscheiden, wann sie trinken möchten und wir achten im Alltag bewusst darauf, sie regelmäßig ans Trinken zu erinnern, besonders in bewegungsintensiven Phasen oder an warmen Tagen.

Wir bitten alle Eltern, keine zusätzlichen Getränke mitzugeben- insbesondere keine gesüßten oder aromatisierten Getränke wie Saft oder Limo. Diese sind nicht nur für die Zahngesundheit ungünstig, sondern können auch zu Unruhe in der Gruppe führen. Mit unserem Getränkekonzept möchten wir die Kinder frühzeitig für gesunde Trinkgewohnheiten sensibilisieren und einheitliche Rahmenbedingungen schaffen, in denen sich alle Kinder gleichwertig versorgt fühlen.

4.4. Ruhephasen und Schlafen

Im Kitaalltag sind Ruhephasen ein wichtiger Bestandteil, um den Kindern nach intensiven Spiel- und Lernphasen Zeit zur Erholung und Entspannung zu geben. Besonders in den altersgemischten Gruppen, den „Eichhörnchen“ und den „Frischlingen“ ist es uns ein Anliegen, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder einfühlsam einzugehen.

Unsere feste Schlafenszeit findet täglich von 10:00-12:00 Uhr statt. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich in den dafür vorgesehenen Schlafräumen auszuruhen und zu schlafen. Die Kinder werden dabei von vertrauten pädagogischen Fachkräften begleitet, die für eine ruhige, geborgene Atmosphäre sorgen.

Der Ablauf gestaltet sich wie folgt: Nach dem Frühstück und einer aktiven Spielphase werden die Kinder zur Ruhe begleitet. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz mit eigener Bettwäsche und ggf. einem persönlichem, vertrautem Gegenstand (Kuscheltier, Tuch...). Die Räume sind abgedunkelt, beruhigende Musik oder Hörgeschichten unterstützen das Einschlafen.

Wir wissen, dass nicht alle Kinder zur gleichen Zeit müde sind oder gleich lange schlafen. Deshalb achten wir auf **individuelle Schlafbedürfnisse:**

- Kinder, die schneller einschlafen, dürfen die gesamte Ruhezeit nutzen
- Kinder, die keinen Schlaf mehr benötigen, haben die Möglichkeit, leisere Angebote im Gruppenraum wahrzunehmen.
- Auf Wachphasen oder verkürzte Schlafbedürfnisse wird sensibel und bedürfnisorientiert eingegangen.

Unser Ziel ist es, den Kindern ein achtsamen Umgang mit ihrem körperlichen Signalen zu ermöglichen und ihnen die Erholung zu geben, die sie für ihren Tag benötigen.

4.5. Mittagessen in der Kita

Das Mittagessen ist ein fester Bestandteil des Spätdienstes und findet täglich von 12:30 bis 13:00 Uhr im Haupthaus für alle Spätdienstkinder statt. Die Kinder nehmen in zwei Gruppen (bei den Eichhörnchen und bei den Rehen) parallel am Essen teil, sodass eine ruhige und angenehme Essensatmosphäre gewährleistet ist.

Für alle Kinder, die am Spätdienst angemeldet sind, ist das Mittagessen verpflichtend, da diese Betreuungseinheit das gemeinsame Mittagessen einschließt. Das Essen ist kostenpflichtig und wird pro Portion abgerechnet. Ein Essen kostet zwischen 3-5€ und wird über unsere KiDi-App von den Eltern tageweise an- oder abgemeldet. Dies bedeutet, die Eltern zahlen das Mittagessen nicht, wenn ihr Kind vom Essen abgemeldet ist. Diese Essensbestellung über die KiDi-App ist notwendig, um die Abläufe in der Küche gut planen zu können und das Essen korrekt abzurechnen.

Das Mittagessen wird über das Verpflegungskonzept „Apetito“ organisiert. Die tiefgefrorenen Portionen werden von unserer Küchenhilfe unter Einhaltung aller hygienischen Standards portionsweise für die Kinder erwärmt. Es wird über einen modernen Heißluftofen (Konvektomat) vorbereitet und sorgt für eine gleichbleibende Qualität und Temperatur, ohne Nährstoffverluste. Das Mittagsangebot kann monatlich in der Kidi App und an der Infowand der Kita eingesehen werden.

Wir legen großen Wert auf eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Die Mahlzeiten bestehen aus kindgerechten, vielfältigen Speisen und fördern eine bewusste Esskultur. Dabei achten wir auf eine angenehme Tischatmosphäre und begleiten die Kinder beim Essen mit Ruhe und Wertschätzung.

Während der Mittagszeit von 12:30-13:00 Uhr ist keine Abholung von Kindern erwünscht. In dieser Zeit liegt der Fokus auf einer ruhigen, ungestörten Essenssituation sowie einer verlässlichen Struktur für alle Kinder- insbesondere für diejenigen, die noch fortlaufend im Spätdienst II-III betreut werden. Siehe dazu auch Punkt 4.1 „Bring- und Abholzeiten“.

4.6. Spätdienst

Der Spätdienst findet gruppenübergreifend statt und kann in drei Etappen gebucht werden (siehe Punkt 3.2 „Öffnungszeiten“).

Im **Spätdienst I** bis 13:00 Uhr findet das Mittagessen, aufgeteilt in zwei Gruppen in den Räumen der „Eichhörnchen“ und „Rehe“ statt.

Nach dem Mittagessen um 13:00 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt. Dann beginnt auch der weitere **Spätdienst II** bis 13:30 Uhr. In dieser Zeit werden die Kinder zunächst weiterhin in den zwei Gruppen betreut. Diese Aufteilung ermöglicht eine strukturierte Atmosphäre und ausreichend Spätdienstplätze. Die Kinder können sich ausruhen, spielen, an kleinen Angeboten teilnehmen oder es wird gemeinsam raus gegangen- angepasst an den individuellen Bedarf nach der Mittagszeit. Um 13:30 Uhr werden weitere Kinder abgeholt.

Ab 14:00 Uhr im **Spätdienst III** werden die Gruppen zusammengeführt und die Kinder verbleiben bis zum Kita-Ende in einer gemeinsamen Spätdienstgruppe. Die Betreuung findet im Raum der „Eichhörnchengruppe“ statt. Wir achten auch in dieser Phase des Tages auf eine verlässliche Struktur,

Geborgenheit und altersgerechte Beschäftigungsangebote, um den Kindern einen entspannten Ausklang des Kita-Tages zu ermöglichen.

4.7. Besondere Berücksichtigung von Kindern unter drei Jahren (U3)

Um diese Zielgruppe in ihrer Entwicklung zu fördern, bietet die Gruppenräume der altersgemischten Gruppen Anreize zum Krabbeln, rollen und hochziehen für die ganz Kleinen. Durch unterschiedliche Spielmaterialien und Bodenbeläge machen die Kinder Materialerfahrungen und verinnerlichen wie hart, weich, schwer und fest etwas ist.

Die Gegebenheiten helfen den Kindern dabei eigene, kreative Spielformen, wie z.B. kleine Rollenspiele, Konstruktions- und Bauspiele sowie psychomotorische Spiele zu entwickeln.

Wir geben den Kindern Raum zum Experimentieren mit z.B. Sand, Wasser, Naturmaterialien, verschiedenen Farben und Kleister. Das unterstützt die eigene Wahrnehmung, Kinder spüren sich. Geschichten, Lieder, Verse und Reime unterstützen die Kinder in ihrer Sprachentwicklung.

Die angrenzenden Schlafräume und Kuschecken im Gruppenraum bietet den Kindern Platz, das Erlebte zu verarbeiten, sich auszuruhen und bei Bedarf zu schlafen.

Es ist wichtig, dass sich die Kinder auf uns verlassen können (Sicherheit), aber auch, dass sie selbständige Wege suchen und ausprobieren, um dann Möglichkeiten zu finden und Probleme zu lösen (Autonomie).

Die kleineren Kinder sammeln mit all ihren Sinnen Materialerfahrung. Sie wollen nichts Konkretes schaffen, ihr Tun ist ganz von der Entwicklung ihrer Motorik bestimmt. Ältere Kinder verfolgen eher einen Plan. Sie versuchen etwas abzubilden, was sie kennen. Sie erinnern sich an Gesehenes, vergrößern etwas, lassen etwas anderes weg, kombinieren neu und lassen ihre Fantasie spielen. In abstrakten Werken zeigen sie Begeisterung für immer wiederkehrende Muster, Farbspielereien oder experimentelle Materialkombinationen. Sie zeigen uns ein Stück ihrer inneren Welt, in allen Fällen ist es ein Ausdruck ihrer Selbst. Ihre Ergebnisse werden nicht bewertet, sondern wertgeschätzt.

4.8. Beziehungsvolle Pflege

Separate Wickelräume verfügen über gut ausgestattete Wickelplätze, der für die Kinder über eine kleine Treppe gut zu erreichen sind. Hier erleben die Kinder während der Pflege absolute Aufmerksamkeit, dies stärkt einerseits die vertrauensvolle Bindung zum Erwachsenen und fördert das Körpergefühl und ein positives Selbstbild andererseits.

Wir berücksichtigen die individuelle Entwicklung des Sauberwerdens ohne Druck auszuüben.

4.9. Alltagsorientierung und teiloffenes Konzept

Nach der Frühstückszeit in den Gruppen findet in der Regel in jeder Gruppe ein Morgenkreis statt. Dieser ist fester Bestandteil des Tagesablaufes, informiert über den weiteren Ablauf des Tages und dient der Alltagsorientierung der Kinder.

Im Morgenkreis begrüßen sich die Kinder und Fachkräfte in einer wertschätzenden Atmosphäre. Rituale wie Lieder, Spiele, ein Begrüßungslied oder ein kurzer Austausch helfen den Kindern, sich auf den Tag einzustimmen und Sicherheit in der Gruppenstruktur zu finden. Auch der aktuelle Wochentag, das Wetter oder besondere Ereignisse werden thematisiert.

Darüber hinaus dient der Morgenkreis dazu, den Tagesablauf gemeinsam zu besprechen, geplante Aktivitäten vorzustellen und den Kindern Orientierung zu geben. Die Kinder werden ermutigt, sich mit eigenen Ideen und Beiträgen einzubringen, was ihr Selbstbewusstsein und ihre Sprachentwicklung stärkt. Der Morgenkreis fördert das Gemeinschaftsgefühl, stärkt soziale Kompetenzen und schafft einen vertrauten Rahmen für den weiteren Verlauf des Tages.

Im Rahmen unseres teiloffenen Konzepts nutzen wir den Morgenkreis, um den Kindern Orientierung für den Tag zu geben und ihnen Angebote in verschiedenen Funktionsräumen vorzustellen. Nach dem Morgenkreis können die Kinder eigenständig entscheiden, in welchen Bereich oder zu welchem Angebot sie wechseln möchten. Dafür können sich die Kinder in den Gruppen mit Fotomagneten an einer symbolisierten Wand für bestimmte Räume „anmelden“ oder sich entscheiden, eine andere Gruppe zu „besuchen“. Die Magnetwand gibt symbolisch vor, wie viele Kinder sich für einen Raum/ eine andere Gruppe gleichzeitig „eintragen“ können. Die Räume und anderen Gruppen sind mit ihren Funktionen/ Symbolen auf der Magnetwand bildlich dargestellt. Die Kinder aus der „Frischlingsgruppe“ werden bei Räumlichkeitswechseln ins Haupthaus immer von pädagogischem Personal auf dem Weg begleitet.

Das teiloffene Konzept in unserem pädagogischen Alltag verbindet die Vorteile von festen Stammgruppen mit der Möglichkeit, sich flexibel in verschiedenen Bereichen und Räumen zu bewegen. Dadurch erhalten Kinder sowohl Sicherheit als auch Freiheit- beides wichtige Grundlagen für eine gesunde Entwicklung.

Sicherheit und Zugehörigkeit:

Die festen Stammgruppen bieten den Kindern einen vertrauten Rückzugsort, in dem sie sich geborgen fühlen und enge Beziehungen zu ihren Bezugspersonen aufbauen können. Diese stabile Basis schafft

Vertrauen und fördert das emotionale Wohlbefinden.

Selbstbestimmung und individuelle Förderung:

Gleichzeitig eröffnet das teiloffene Konzept den Kindern die Möglichkeit, ihren Interessen und Bedürfnissen nachzugehen, indem sie selbst wählen können, an welchen Angeboten oder in welchen Funktionsräumen sie sich beschäftigen möchten. Dies stärkt die Selbstständigkeit, Motivation und Konzentration.

Vielfalt und soziale Kompetenz:

Kinder lernen, sich in unterschiedlichen Gruppen und Kontexten zurechtzufinden, neue Freundschaften zu knüpfen und soziale Regeln flexibel anzuwenden. Das erweitert ihren sozialen Erfahrungshorizont und fördert wichtige Kompetenzen wie Toleranz und Kommunikation.

Pädagogische Vielfalt:

Für die Fachkräfte bietet das teiloffene Konzept die Möglichkeit, gezielte Förderangebote in Kleingruppen anzubieten und individuell auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Jede_r Mitarbeitende kennt jedes Kind und umgekehrt.

Insgesamt unterstützt das teiloffene Konzept eine ganzheitliche Entwicklung, indem es Sicherheit und Freiheit, Gemeinschaft und Individualität ausgewogen miteinander verbindet.

5. Übergänge

Bis zum Kita-Eintritt bauen Kinder zu verschiedenen Personen (z.B. Eltern, Geschwister, Großeltern) Beziehungen auf und zu einzelnen Bezugspersonen eine tragfähige Bindung. Diese Bindung ist die sichere Basis, auf die sich das Kind im Laufe seiner Entwicklung verlassen kann. Fremde Umgebungen und neue Situationen können verunsichern, und das Kind braucht eine Bezugsperson, um sich wieder sicher zu fühlen. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder beim Eintritt in die Kita auch eine tragfähige Beziehung zu einer Erzieherin aufbauen und sich schrittweise von ihrer festen Bezugsperson für einen Teil des Tages lösen können.

5.1. Eingewöhnung

Basis unserer Eingewöhnung bildet das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, welches im Punkt VI der Rahmenkonzeption beschrieben wird. Vertiefende Informationen zum Berliner Modell erhalten die Eltern bei der Anmeldung und im Kennenlerngespräch.

Die erste Planung der Eingewöhnung findet bei dem Erstgespräch nach dem Schnuppertag statt. In diesem Gespräch erhalten neue Eltern erste Informationen und alle wichtigen Unterlagen für den Kitastart. Die Gruppenmitarbeitenden berichten über unsere Kita und über unsere pädagogische

Arbeit, den Tages- sowie Wochenablauf, über eine bindungsorientierte Eingewöhnung, allgemeine Informationen und klären noch offene Fragen. Neben einem ersten Kennenlernen zwischen Familie und den pädagogischen Fachkräften, der Umgebung und der Kinder, können gleichzeitig wichtige Informationen ausgetauscht werden, um den Einstieg in die Kita mit den Eltern und Kindern gemeinsam zu gestalten.

Wichtig: Betreuungsverträge werden in der Regel zum 01.08. des Kalenderjahres geschlossen. Die Kinder unter 3 Jahren werden im 2 Wochen Takt zum 01. oder 16. des Monats aufgenommen (unabhängig vom Vertragsbeginn).

Während der Eingewöhnungsphase ist es wichtig, ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Kindern und Erzieherinnen sowie Eltern und Erzieherinnen aufzubauen. Die Bezugserzieherin begleitet die Kinder gemeinsam mit den Eltern nach ihren Bedürfnissen. Die Kinder brauchen die Möglichkeit in ihrem eigenen Tempo das Haus, die anderen Kinder und Mitarbeiterinnen kennenzulernen. So gewinnen die Kinder an Sicherheit und die Eltern können sich nach und nach zurückziehen.

Für die Kinder unter 3 Jahren gilt, dass sie mit ihrer Bezugsperson an 3 aufeinanderfolgenden Tagen für ca. 1-2 Stunden die Kita besuchen, damit das Kind und die Fachkraft genügend Zeit haben, um miteinander in Beziehung zu kommen, damit eine Basis für die erste Trennung gelegt wird. Am vierten Tag wird der erste Trennungsversuch unternommen. Dies wiederholt sich gegebenenfalls bis das Kind eingewöhnt ist.

Die Kinder über 3 Jahre werden in der Regel am ersten Tag für 2 Stunden von ihren Eltern oder einer anderen Bezugsperson begleitet und am nächsten Tag erfolgt der erste Trennungsversuch.

Feste Rituale und ein strukturierter Tagesablauf helfen den Kindern sich zu orientieren. Haben die Kinder die nötige Sicherheit aufgebaut können sie ihre Energie auf andere Lernfelder übertragen und sind in der Lage sich emotional und aktiv in das Gruppengeschehen einzubringen.

5.2. Gruppenwechsel

In unserer Kita wechseln die Kinder im Laufe der Zeit innerhalb des Gruppenangebotes. Meistens zu Beginn des neuen Kitajahres können die ältesten Kinder aus den altersgemischten Gruppen („Eichhörnchen“ und „Frischlinge“) in die Regelgruppe („Rehe“) wechseln. Der Wechsel wird den Eltern schriftlich angekündigt und erfolgt je nach freien Plätzen und unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse. Zum Abschluss in den altersgemischten Gruppen wird den Eltern, dessen Kinder wechseln, ein Eltern-Kind-Gespräch angeboten. Dies soll dazu dienen, sich Zeit zu nehmen, um die gemeinsame Zeit zu reflektieren und die Entwicklung des Kindes weiterhin bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen.

Der Übergang wird bei uns kindgerecht und behutsam gestaltet. Die Regelgruppe „Rehe“ laden die neuen Kinder symbolisch mit einem Brief zu einem „Besuchstag“ zu sich ein. Mit bildlichen und symbolischen Aktionen werden die Kindern auf den Gruppenwechsel vorbereitet und begleitet. Dies hilft den Kindern, sich auf die Veränderung einzustimmen und sich willkommen zu fühlen. Mit verschiedenen Aktionen wird den Kindern der Übergang erleichtert, wir geben den Kindern Sicherheit und möchten den Start in der neuen Gruppe möglichst positiv und vertrauensvoll gestalten.

5.3. Vorschule

Kinder, die sich im letzten Jahr vor ihrer Einschulung befinden, sind bei uns sogenannte „Vorschulkinder“. Sie besuchen weiterhin unsere Kita, nehmen aber zunehmend an gezielten Bildungsangeboten teil, die sich auf den Übergang in die Schule vorbereiten. Das letzte Kitajahr ist für die „Großen“ etwas Besonderes. Sie übernehmen mehr Verantwortung für sich und für andere. Zusätzliche, gezielte, altersgemäße Angebote ergänzen den Kita-Alltag.

In dieser besonderen Entwicklungsphase stehen folgende Aspekte im Mittelpunkt:

- Stärkung der Selbstständigkeit (z. B. An- und Ausziehen, Verantwortung für eigene Dinge)
- Förderung sozialer Kompetenzen (z. B. Regeln einhalten, Konflikte lösen)
- Sprachliche und kognitive Fähigkeiten erweitern (z. B. Zuhören, erste Schreib- und Rechenübungen im spielerischen Kontext)
- Neugier und Lernfreude erhalten und unterstützen
- Vorbereitung auf den Schulalltag (z. B. Tisch- und Stuhlkreis, Aufgaben strukturieren, Konzentration fördern)

Die Vorschulkinder nehmen oft an einem eigenen „Vorschulprogramm“ oder besonderen Projekten teil, die speziell auf ihre Altersgruppe abgestimmt sind. Auch Kooperationen mit Grundschulen oder Schulbesuche gehören häufig zur Vorschularbeit in Kitas. Wir beziehen uns bei der Gestaltung des Übergangs auf die Bildungsleitlinien und möchten die Kinder bei diesem Schritt – dem Übergang in die Schule – begleiten und unterstützen, damit sie offen und neugierig den Schritt in die Schule wagen können. Wir knüpfen den ersten Kontakt zur Grundschule Bargenstedt-Schafstedt und zu den Lehrkräften. Die Kinder nehmen in der benachbarten Grundschule an mehreren Unterrichtsstunden teil. Hierbei lernen sie auch ihre Schulpaten kennen, die ihnen gerade in der ersten Schulzeit hilfreich zur Seite stehen. Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule bedeutet für uns, dass es eine schriftliche Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit dem zuständigen Grundschulstandort Bargenstedt gibt, wir treffen uns mindestens zweimal im Jahr zu einer gemeinsamen Dienstbesprechung und zu

Arbeitskreisen, führen Übergangsgespräche über die Schulanfänger und feiern gemeinsame Aktivitäten oder Feste.

Das Ziel ist es, den Kindern einen sanften, selbstbewussten und gut vorbereiteten Übergang in die Schule zu ermöglichen – fachlich begleitet und individuell auf ihr Entwicklungstempo abgestimmt.

Zum Abschied aus der Kita organisiert das pädagogische Team einen „Rausschmiss“. An diesem Nachmittag werden die künftigen Schulkinder von uns verabschiedet, wir feiern eine kleine Andacht mit dem Pastor und verabschieden die Kinder und die Eltern feierlich.

6. Gesetzliche Grundlagen

Die Arbeit und der Betrieb in unserer Kindertagesstätte wird von vielen Gesetzen, Leitlinien und Empfehlungen gerahmt. Allen Voran ist hier das achte Sozialgesetzbuch zu nennen (kurz: SGB VIII). Dort wird unter anderem der Förderungsauftrag von Tageseinrichtungen wie folgt beschrieben:

„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“ (§22 Abs.3 S.1 SGB VIII)

Das Kindertagesförderungsgesetz (kurz: KiTaG) des Landes Schleswig-Holstein legt wichtige Parameter für bedeutende Faktoren wie die Finanzierung, die pädagogische Qualität, die Beteiligung von Eltern und Erziehungsberechtigten etc. in Kindertageseinrichtungen fest.

Die durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein herausgegebenen „Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen“ haben einen enormen Einfluss auf die Umsetzung des Bildungsauftrages in unserem Haus. Hierzu erfahren Sie in dem Kapitel Bildungsleitlinien mehr.

Viele weitere Gesetze wie zum Beispiel das Infektionsschutzgesetz (kurz: IfSG) oder das Präventionsschutzgesetz (kurz: PräVG) der Nordkirche haben einen Einfluss auf die Arbeit in unserer Einrichtung. Sollten Sie hierzu Fragen haben, kommen Sie gern auf uns zu.

7. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII

Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kinder- und Jugendhilfe formuliert die gesetzlichen Grundlagen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Dies ist in der Rahmenkonzeption des Kitawerks verankert.

Für die Einrichtung gibt es einen verbindlichen Ablaufplan gemäß §8a SGB VIII, wie bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung umgegangen werden muss. Dieser Ablaufplan gilt für unsere Einrichtung als Handlungskonzept zum Kinderschutz als verbindlich.

Alle Mitarbeitenden sind zu diesem Handlungskonzept geschult und haben sich mit den dort aufgeführten Erscheinungsformen tiefgründig auseinandergesetzt. Die Sensibilisierung für jegliche Formen der Gewalt, deren Auswirkungen und Erkennungsmerkmale fließen in den Kita-Alltag zum Schutz der uns anvertrauten Kinder ein. Das pädagogische Personal wird regelmäßig auf den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII geschult.

Die Rechte der Kinder werden ernst genommen und gestärkt. Neben einem geregelten Verfahren zur Beteiligung der Kinder, bieten wir ihnen altersentsprechende Möglichkeiten zur Beschwerde (siehe Punkt 7.2: Partizipation und Beschwerdemanagement).

Der Ablaufplan und das Handlungskonzept zum „Kinderschutz- Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ vom 13.10.2016, ist Teil des Qualitätshandbuches für die Kita Lütt Lämmerstuv und kann beim Träger und in der Einrichtung eingesehen werden. Hier sind Ziele, Maßnahmen, Dokumente und Verantwortlichkeit definiert und beschrieben.

8. Unser pädagogischer Ansatz

Um unsere Ziele und den Erziehungs- und Bildungsauftrag umsetzen zu können, setzen wir uns ständig mit geeigneten Methoden und Arbeitsweisen auseinander. Um den Kindern Möglichkeiten zur selbsttätigen Erfahrung, zum Lernen und zur eigenständigen Entdeckung der Welt zu ermöglichen, gestalten wir Räume differenziert, d.h. mit unterschiedlichen Materialien und Interessenschwerpunkten. Auch Strukturen und Regeln bereichern den Kita-Alltag insofern, als dass sie unterschiedliche Interessen und Neigungen berücksichtigen (z.B. gruppenübergreifende Angebote oder Turnen). Damit ermöglichen wir Kindern intensive Spiel- und Erkundungsphasen als Basis frühkindlicher Bildungsprozesse. Wir richten unseren Alltag nach den Bedürfnissen und Themen der Kinder aus. Damit passen wir unsere Strukturen an die Entwicklung der Kinder an.

„Im Kern geht es um eine veränderte Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen. Es geht darum, das Machtverhältnis zu reflektieren und neu zu justieren. Es geht darum, den Spuren der Kinder zu folgen und nicht gegen ihre Impulse, sondern mit ihnen zu arbeiten. Es geht darum, den Kindern einen Ort der Lebensfreude und des Abenteuers zu bieten, an dem sie Futter für ihre Neugier finden, Gelegenheiten bekommen, ihren Mut zu erproben, und auf Erwachsene treffen, die Zeit für sie haben. Es geht ebenso um soziale Verantwortung – als Teil persönlicher Freiheit. Freiheit als »jeder macht, was er will« ist nicht gemeint (Lill, S.19)“.

In frei gewählten Spielsituationen benötigen Kinder ausreichend Material, Sicherheit und Raum. Daher haben wir uns entschieden, gruppenübergreifende Spielmöglichkeiten anzubieten. Hierbei muss die Kindersicherheit der unterdreijährigen besonders in den Fokus genommen werden. Wir wollen Freiräume in Grenzen schaffen und auch Kleinstkindern trotz besonderer Aufsichtspflicht

ermöglichen, viele Erfahrungen selbstständig zu machen. Dabei wenden wir vier Regeln in Bezug auf gruppenübergreifende Angebote auf die unterdreijährigen Kinder an: In der „Teilöffnung“ von Räumlichkeiten lassen wir die unterdreijährigen nicht unbeaufsichtigt spielen. Es wird im Vorfeld die momentane Verfassung des einzelnen Kindes berücksichtigt und das bereitgestellte Spielmaterial entsprechend vom pädagogischen Personal ausgewählt. Beim Einsatz von Neuem, Sammeln erster Erfahrungen oder gefährlichen Materialien begleiten und beaufsichtigen wir die Kinder besonders. Ebenso sind die bereitgestellten Materialien und Spielsituationen auf die besonderen Bedürfnisse der unterdreijährigen Kinder angepasst. Spezielle U3 Produkte in den jeweiligen Räumlichkeiten bilden hier die Grundlage der U3 Sicherheit. In Bezug auf Punkt 6. (gesetzliche Grundlagen) können wir so für die unterdreijährigen Kinder rechtssicher und dennoch entwicklungsfördernd, Freiraum und gleichzeitig schützende Begleitung sicherstellen.

Die gruppenübergreifenden Angebote verteilen sich auf verschiedene Räumlichkeiten, mit entsprechendem Nutzungscharakter durch z.B. Spielmaterial und Gestaltung. Der Flur (als Fahrzeughalle) und der Bewegungsraum ist für die Kinder ständig zugänglich. Hier ist lediglich die Anzahl der Kinder in den Bereichen beschränkt. Im Alltag besteht immer die Möglichkeit, seinen persönlichen Magneten (mit einem Foto des Kindes versehen) für die jeweiligen Räume/ Bereiche anzumelden. Eine dafür vorgesehene Tafel, mit Fotos der Räume/ Bereiche zeigen auf, wo aktuell Platz vorhanden ist. Die Räume sind dadurch nicht überfrachtet und bieten den Kindern, mit den gemeinsam erarbeiteten Regeln und Strukturen, Möglichkeiten zur intensiven Auseinandersetzung mit ausgewähltem Spielmaterial, Organisation und Verantwortung.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder Rechnung zu tragen, bieten wir den Kindern im Bewegungsraum, auf dem Außengelände und im Flur gruppenübergreifende Möglichkeiten, sich über Bewegung zu erfahren und körperlich auszuprobieren. Den speziellen Beziehungs- und Bindungsbedürfnissen der jüngsten Kinder entsprechend, findet sich im Raum der altersgemischten Gruppe ein besonderer Spielbereich für die Kleinsten, mit für sie anregenden und geeigneten Materialien (Spieleburg, Erlebnisbausteine, Lego Duplo, Sortier-, Steck- und Stapeltürme uvm.). Auf die besondere Bedeutung von Bewegung wird im Bildungsbereich „Körper, Gesundheit und Bewegung“ noch näher eingegangen.

Kontinuierliche Bezugspersonen bieten den Kindern die Vertrautheit und Sicherheit, die sie benötigen. Nur in einer vertrauten Atmosphäre können sich die jüngsten Kinder dem Spiel zuwenden und so ihre Welt entdecken (Exploration). Die Bezugspersonen gestalten die Alltagssituationen (siehe auch 4.7. „Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren“, 4.9. „Alltagsorientierung und teiloffenes Konzept“) mit den Kindern.

Im Zuge der Auseinandersetzung mit Partizipation ermöglichen wir den Kindern, in einem festgelegten Rahmen, Beteiligungsrechte in der Wahl von Spielsituationen, Projekten und Angeboten. Die Möglichkeit der Wahl stärkt das (Eigen-)Interesse der Kinder, ermöglicht die Beschäftigung mit „eigenen Themen“, schult und stärkt die Entscheidungsfähigkeit und damit auch ein Verantwortungsgefühl. Zudem stärkt es das Vertrauen der Kinder zu sich selbst. Zu erleben, dass Regeln und Strukturen nicht „nur vorgegeben sind“, sondern dass sie das Miteinander tatsächlich regeln und bei Fragestellungen helfen, stärkt das Sozialverhalten und ist die Basis demokratischer Grundstrukturen. Gruppenübergreifende pädagogische Arbeit bedarf eines hohen Maßes an vorbereitender Planung, wie z.B. die vorbereitende Umgebung zu gestalten, Regeln und Absprachen zu erarbeiten und verständlich für Fachkräfte und Kinder umsetzen. Beobachtung, Dokumentation und Planung der pädagogischen Arbeit versteht sich als Gemeinschaftsaufgabe des Teams und wird ständig reflektiert und weiterentwickelt.

Die Balance zwischen der Offenheit zur Ermöglichung einer kindorientierten Pädagogik und der pädagogischen Beziehungsgestaltung, z.B. durch Einzel-, Klein- oder Gruppenaktivitäten, wird im Team achtsam reflektiert und geplant.

Das pädagogische Personal (auch Vertretungskräfte) sind den Kindern und Eltern vertraut.

8.1. Unser Bild vom Kind und pädagogische Prinzipien unserer Arbeit

Von Geburt an gestalten Kinder ihre Entwicklung aktiv mit. Dabei übernehmen sie entwicklungsangemessene Verantwortung. Jedes Kind bringt, auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt, seine individuellen Fragen an sein Umfeld mit. Es ist wichtig entwicklungsbezogen auf diese Fragen einzugehen, um sie eindeutig und umfassend zu beantworten.

Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in ihrer Individualität unterstützen. In unserer Kita soll sich jedes Kind als Individuum angenommen, sich in der Gruppe und in der gesamten Einrichtung wohl fühlen und sich sicher bewegen können. Durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung übernehmen wir die Rolle als impulsgebende und unterstützende Begleitung der kindlichen Entwicklung. Alle Beteiligten können sowohl Lernende als auch Lehrende sein, d. h. Erwachsene übernehmen nicht die alleinige „Expertenrolle“, sondern sind gemeinsam mit den Kindern auf der Suche nach Antworten.

In unserer Einrichtung steht die Freude am Tun jeglicher Art im Vordergrund. Das bedeutet, dass allen Kindern jeden Alters eine möglichst große Vielfalt an Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten zur Verfügung stehen soll. Ausgestattet mit Neugier und Kompetenzen können Kinder in Eigenaktivität alleine oder in kleinen Gruppen ihre Umwelt erobern, in verschiedenen Bereichen Erfahrungen

sammeln und Wissen aneignen. Die Grundlage hierfür bildet eine Atmosphäre, in der sich Kinder wohl und geborgen fühlen. Deshalb steht für uns der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zueinander an erster Stelle. Basierend auf dem Demokratieprinzip nehmen wir uns Zeit, um in Kommunikation zu treten, zuzuhören, Gefühlen mit Respekt zu begegnen und bei Meinungsverschiedenheiten gemeinsam Lösungen zu finden. Ebenso ermöglichen wir Kindern ihrer Entwicklung entsprechend Mitsprache und Mitgestaltung an ihrer Bildung und den sie betreffenden Bereichen. Unter anderem resultiert daraus, dass mit den Kindern gemeinsam klare Regeln und Grenzen ausgehandelt und ihre Einhaltung vereinbart werden, um Wohlergehen, Schutz und Sicherheit aller Kinder zu gewährleisten.

9. Der Erziehungs- und Bildungsauftrag

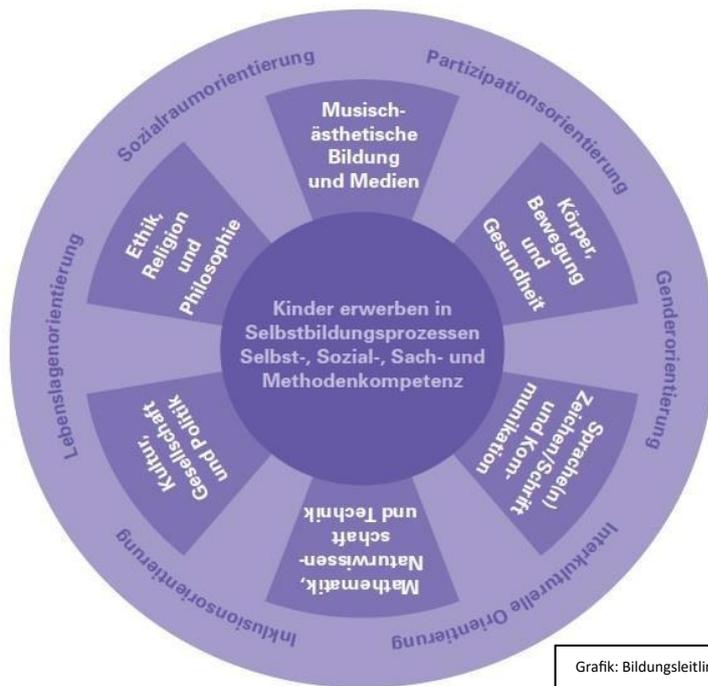
Die Kindertagesstätten haben einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag (siehe Punkt 6. „gesetzliche Grundlagen“). Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern. Dies geschieht vor allem durch die Förderung der individuellen Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz und orientiert sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes. Das Erziehungsrecht der Eltern (§ 1 Abs. 2 SGB VIII) bleibt unberührt. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf der gesetzlichen Grundlage des Kindertagesstätten Gesetz Schleswig- Holstein (KitaG SH). Näheres zum gesetzlichen Auftrag entnehmen Sie bitte der Rahmenkonzeption.

Darüber hinaus bildet die Religionspädagogik einen weiteren, wichtigen Bestandteil unserer Arbeit. Im täglichen Miteinander verbinden wir Toleranz, Nächstenliebe, Geborgenheit, Vertrauen und den Glauben an Gott.

9.1. Die Bildungsleitlinien

2020 erschien eine erweiterte und überarbeitete Auflage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein“. Sie dienen als Empfehlung zur Umsetzung des Bildungsauftrages in Kindertageseinrichtungen.

Die Leitlinien bauen sich von außen nach innen auf und beinhalten als äußeren Einfluss verschiedene Orientierungen. Auf diese Orientierungen wird durch die sechs verschiedenen Bildungsbereiche Einfluss genommen, um im innersten verschiedene Kompetenzen zu erwerben.



Grafik: Bildungsleitlinien, S.24

Die Bildungsleitlinien beschreiben eine ganzheitliche Bildung für Ihr Kind in Kindertagesstätten. Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach einem ganzheitlichen Bildungsverständnis. Der gesetzliche Bildungsauftrag (KiTaG SH § 5) verpflichtet dazu, Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstands in allen Lebensbereichen zu fördern – körperlich, sprachlich, sozial und kognitiv. Auch Familie und Umfeld werden freundlich eingebunden.

Es gibt sechs zentrale Bildungsbereiche. Unsere pädagogische Arbeit und unsere Angebote orientieren sich an diesen sechs Bildungsbereichen, die miteinander vernetzt sind und die Entwicklung von Kindern umfassend fördern:

Körper, Gesundheit & Bewegung

– z. B. Ernährung, Hygiene, Bewegung, Körperbewusstsein, Unfallverhütung.

Sprache, Schrift & Kommunikation

– Förderung von Sprechen, Lesekompetenz, Wortschatz, Sprachfreude.

Mathematik, Naturwissenschaft & Technik

– Zahlenverständnis, Mengen, natürliche Phänomene, technisches Denken.

Musisch-ästhetische Bildung & Medien

– Kreativität, Gestalten, erste Medienerfahrungen spielerisch integrieren.

Kultur, Gesellschaft & Politik

– Wertevermittlung, Gemeinschaftssinn, demokratische Erfahrungen, soziale Verantwortung.

Ethik, Religion & Philosophie

– Fragen nach Sinn, Moral, religiöser Vielfalt und ethischer Orientierung.

Alle Bereiche werden in unserem täglichen Kitaalltag miteinander verbunden – über Projekte, Alltagssituationen und individuelle Angebote .

Bildung beginnt im Dialog: Fachkräfte beobachten regelmäßig, dokumentieren Beobachtungen und entwickeln daraus gezielte Bildungsangebote, die sich an den Interessen Ihres Kindes orientieren und es dort abholen, wo es steht.

Ihre Perspektive als Eltern ist zentral: Sie geben wichtige Impulse zu Werten, Bedürfnisse und Entwicklung Ihres Kindes. Elterngespräche, Portfolios oder Projektdokumentationen helfen, die Bildungsprozesse gemeinsam zu gestalten.

Vielfalt und Gleichberechtigung in der Bildungsarbeit: Inklusion, Partizipation und Geschlechtergerechtigkeit sind Teil der Leitlinien: Mädchen und Jungen, Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten und kulturellem Hintergrund werden gleichberechtigt gefördert .

Die Zusammenarbeit mit dem Sozialraum: etwa Schulen, Familienzentren, Vereinen – gehört zum Ansatz und eröffnet Lernräume außerhalb der Einrichtung.

Übergänge als Teil der Bildungsarbeit: Der Übergang zur Schule wird frühzeitig begleitet: Wir arbeiten mit der Grundschule zusammen und ermöglichen Austausch, Elternabende oder Projekte, um Ihr Kind individuell und gut vorbereitet in die Schule zu begleiten (siehe Punkt 5.3. Übergänge, Vorschule).

Diese Leitlinien sind seit 2008 verbindliche Grundlage jeder Kita-Pädagogik in Schleswig-Holstein. Sie sichern eine professionelle, transparente und nachhaltig ausgerichtete Kinderbetreuung – zum Vorteil der Kindes und Ihrer Familien.

10. Partizipation und Beschwerdemanagement

10.1. Verfahren bei Kindern

„Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§1 Absatz 1 SGB VIII)“ (siehe auch die Rahmenkonzeption).

Grundlage für die Beteiligung und Mitwirkung von Kindern in der Kita ist die UN Kinderrechtskonvention von 1989, Artikel 12 „Berücksichtigung des Kindeswillens“. Darin wird eines der vorrangigen Ziele frühkindlicher Bildung beschrieben: Kinder beteiligen, mitwirken und mitgestalten lassen. Vom Krippenalter an begreifen wir dabei alle uns anvertrauten Kinder als Experten ihrer selbst. Die Formen der Beteiligung verändern sich jedoch mit zunehmendem Alter. Mit einigen Beispielen aus unserem Alltag verdeutlichen wir das:

Die Kinder entscheiden bei uns frei, ob sie am Kreis (singen oder Buchbetrachtung) teilnehmen, der tägliche Informationskreis ist verpflichtend.

Eine kleine Kinderzahl kann nach gemeinsam festgelegten Regeln „allein“ drinnen, draußen, in der Halle oder im Bewegungsraum spielen.

Für alle Angebote gibt es eine Teilnahmepflicht zum Kennenlernen, damit die Kinder eine Entscheidungsgrundlage erhalten.

Die Kinder entscheiden frei, ob oder wie viel sie essen, in der Frühstückszeit auch wann sie essen.

Bei Festen oder Ausflügen werden die Kinder bei der Ideensammlung und Entscheidungsfindung einbezogen, teilweise mit Wahlverfahren (z.B. über Wahlurnen, geheime Wahl, Muggelsteine...).

Durch Partizipation im Sinne von Mitbestimmungs- oder Selbstbestimmungsrechten erfahren Kinder Selbstwirksamkeit und lernen, Verantwortung für ihre getroffenen Entscheidungen zu übernehmen. Dies ist eine wichtige Grundlage für Resilienz. Wir nehmen die Kinder ernst und geben ihnen die Möglichkeit, ihren Alltag (mit-)zu gestalten.

Auch Beschwerdeverfahren für Kinder haben wir in unserem Alltag integriert. Die Kinder haben im Gesprächskreis die Möglichkeit, anhand des Emotionssterns zu Geschehnissen, Aktionen oder Themen Stellung zu nehmen. Dies berücksichtigen wir in unserer Planung.

Wir erarbeiten gemeinsam Regeln für „Verhinderungsbeschwerden“ auch schon für die Kleinsten. Ein klares „Stopp“ oder „nein“ (mit eindeutiger Mimik und Gestik) signalisiert dem Gegenüber eine Grenze.

10.2. Verfahren bei Eltern

Wir versuchen als Grundlage für die Partizipation der Eltern die Angebote in der Kita und deren Umsetzung in den Praxisalltag so transparent wie möglich zu machen. Durch regelmäßige Elternbriefe, eigene E-Mail Verteiler, unsere KiDi App mit vielfältigen, modernen Möglichkeiten und Aushängen informieren wir die Eltern über aktuelle Themen und Termine in der Kindertageseinrichtung. Über Fotos und Anschauungsmaterial bekommen die Eltern Einblicke in unseren pädagogischen Alltag.

In den ersten Gesprächen (Aufnahmegespräch, Erstgespräch, Eingewöhnungsgespräch) tauschen sich die Mitarbeiterinnen und die Eltern über den Kita Alltag aus und bekommen verschiedene Infomaterialien (Anhänge des Betreuungsvertrags) und Listen (z.B. was mitzubringen ist, Ablauf der Eingewöhnung, Frühstücksempfehlung).

Es finden mindestens zweimal im Jahr Elternabende statt, an denen unter anderem die Möglichkeiten der Beteiligung der Eltern (z.B. Förderverein, Aktionen und Absprachen mit dem Team, Materialspenden (z.B. Malpapier), Beteiligung an Ausflügen usw.) eröffnet werden. Zu Beginn des Kitajahres finden bei dem Elternabend die Wahlen der Elternvertretung statt. Gewählt wird ein_e Elternvertreter_In und ein_e Stellvertreter_In pro Gruppe, sowie ein_e Elterndelegierter_e und ebenfalls ein_e Stellvertreter_In für die gesamte Einrichtung. Die Elternvertretung nimmt paritätisch an den Beirat und Ausschuss der Kindertagesstätte teil und ist stimmberechtigt. Die Elterndelegierten wirken auf Kreisebene und sind bei der Wahl der Kreiselternvertretung (KEV) stimmberechtigt.

In der Lütt Lämmerstuv gibt es ein Beschwerdemanagement für Eltern und Erziehungsberechtigte, welches mit den Anlagen der Betreuungsverträge an alle Elternteile ausgegeben wird. Hier sind genau Abläufe zur Chance einer Verbesserung durch Feedback aufgezeigt. Dieses Beschwerdemanagement kann auch beim Träger oder in der Einrichtung im QM-Handbuch eingesehen werden.

Kritikfähigkeit und ein angemessener Umgang mit Beschwerden ist eine wichtige pädagogische Kompetenz. Jeder soll ermutigt sein, offen seine Kritik und seine Beschwerden zu äußern. Beschwerden werden bei uns ernst genommen, die dienen als Chance zur Verbesserung der konzeptionellen Ausrichtung oder eröffnen gar neue Entwicklungen und dienen so der Qualitätssicherung.

Die Arbeit in Fragen stellen lassen, die Sichtweise der Eltern sensibel aufnehmen, gemeinsam Lösungsmöglichkeiten suchen- das stärkt die Erziehungspartnerschaft und die Zufriedenheit aller.

11. Methoden

In unserer Kita arbeiten wir mit vielfältigen pädagogischen Methoden, die sich an den individuellen Bedürfnissen, Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder orientieren. Dazu gehören:

- Beobachtung und Dokumentation – um Kinder gezielt begleiten und fördern zu können.
- Individuelle Impulse und gezielte Angebote – die die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen.
- Projektarbeit – bei der Kinder aktiv mitgestalten, forschen und lernen können.
- Partizipation – Kinder werden ernst genommen und in Entscheidungen einbezogen.
- Sprachförderung im Alltag – durch aktives Zuhören, Erzählen, Reimen und Gespräche.

Ein zentraler Bestandteil unseres Alltags ist das Freispiel. Im Freispiel wählen die Kinder selbst, mit wem, wo und womit sie spielen möchten. Dabei lernen sie eigenständig zu handeln, Entscheidungen zu treffen, Konflikte zu lösen und kreative Lösungen zu finden. Für uns ist das Freispiel eine wichtige Lernform, die soziale, emotionale, kognitive und motorische Fähigkeiten stärkt – und zugleich Freude am Spielen und Entdecken fördert.

11.1. Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel bietet Kindern Lernerfahrungen. Im Spiel setzen sich Kinder mit Themen, sozialen Beziehungen, mit ihren eigenen Kompetenzen und nächsten Entwicklungsschritten auseinander. Spielerisch lernen Kinder.

So findet Bildung in früher Kindheit statt. Daher werden Spielsituationen im Kita-Alltag durch Phasen des „freien Spieles“, durch gemeinsame spielerische Aktivitäten und bei Bedarf auch durch eine Spielbegleitung gefördert.

„Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Das Spiel bietet daher ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen

Entwicklung:

Die Kinder entwickeln im Spiel ihre Identität und ihre Persönlichkeit weiter. Sie erwerben Wissen über ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch über ihre Grenzen. Soziale und sprachliche Kompetenzen, wie Rücksichtnahme, Zusammenarbeit mit anderen, Zuhören und Aushandeln von Regeln helfen den Kindern dabei, zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten. Treten Konflikte auf, können im Spiel unterschiedliche Lösungsstrategien erprobt werden.

Zahlreiche Fähigkeiten und Fertigkeiten, die wichtig für eine erfolgreiche Lebensgestaltung sind, entspringen intensiven Spielerfahrungen. Durch das aktive Tun im Spiel lernen Kinder die Welt, in der sie leben, immer besser kennen und erweitern ihr ganz persönliches Weltwissen Stück für Stück. Das umfasst z.B. das Wissen über Gegenstände oder Materialien und ihre Funktionsweise oder das Erlernen neuer Begriffe. Vor allem aber wird die Alltagskompetenz – also die Fähigkeit, alltägliche Herausforderungen zu verstehen und zu bewältigen – im Spiel gestärkt. Besonders beim Rollenspiel widmen sich Kinder ja bevorzugt Themen, die mit ihren alltäglichen Erlebnissen zu tun haben, sei es Einkaufen, Familienbeziehungen oder Erfahrungen rund um Arztbesuche.

Im Spiel erwerben Kinder eine Fülle an elementaren Voraussetzungen für ihre gesamte Bildungslaufbahn, wie etwa Konzentrationsfähigkeit, Kreativität und Selbstständigkeit. Beim Bauen oder Konstruieren sind z.B. Abstraktionsvermögen und logisches Denken gefordert, beim Kaufladenspielen mathematische Fähigkeiten. Regelspiele verlangen ein hohes Maß an Anstrengungsbereitschaft und Frustrationstoleranz, die häufig erst im Volksschulalter erworben werden“ (Mag. a Michaela Hajszan, S.19).

11.2. Eltern-Kind-Gespräche

In unserer Kita finden regelmäßig Eltern-Kind-Gespräche statt, die auf der Grundlage des individuellen Portfolio-Ordners des Kindes geführt werden. Diese Gespräche schaffen einen besonderen Rahmen, in dem sich Eltern, Kind und pädagogische Fachkraft gemeinsam Zeit nehmen, um die Entwicklung des Kindes wertschätzend zu betrachten.

Der Portfolio-Ordner begleitet das Kind über seine gesamte Kitazeit und dokumentiert in Wort und Bild vielfältige Erlebnisse, Lernfortschritte und persönliche Entwicklungsschritte. Enthalten sind z. B.:

- Fotos aus dem Kita-Alltag
- gemalte Bilder, Bastelarbeiten
- Beobachtungsnotizen der Fachkräfte
- Sprachliche Äußerungen des Kindes
- kleine Geschichten, Lerngeschichten oder Selbstreflexionen

Im Gespräch dient der Ordner als gemeinsamer Gesprächseinstieg. Das Kind wird aktiv einbezogen: Es kann zeigen, worauf es stolz ist, was ihm Freude macht oder woran es sich gerne erinnert. Dabei

entsteht ein intensiver Austausch zwischen allen Beteiligten auf Augenhöhe.

Die Ziele solcher Gespräche sind:

- Das Kind in den Mittelpunkt stellen
 - seine Sichtweise und Erlebnisse zählen.
- Eltern Einblicke in den Kita-Alltag geben
 - durch konkrete Beispiele und Dokumentationen.
- Ressourcen und Interessen des Kindes gemeinsam erkennen
 - um es gezielt zu begleiten und zu fördern.
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit stärken
 - durch offene Kommunikation und gegenseitigen Austausch.

Diese Gespräche sind nicht leistungsorientiert, sondern stärken das Selbstbewusstsein des Kindes und zeigen, wie viel es bereits gelernt hat. Eltern erleben ihr Kind in einem anderen Kontext und erhalten Impulse für die weitere Entwicklung – sowohl in der Kita als auch zuhause.

12. Kooperation

12.1. Mit Eltern

Eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita ist für uns besonders wichtig. Wir verstehen uns als Erziehungspartner, die gemeinsam das Kind in seiner Entwicklung begleiten und stärken.

Durch regelmäßige Tür-und-Angel-Gespräche, geplante Entwicklungsgespräche, Elternabende, Feste und gemeinsame Projekte schaffen wir Raum für Austausch, Beteiligung und gegenseitiges Verständnis.

Eltern bringen wertvolles Wissen über ihr Kind mit – wir ergänzen dieses durch unsere Beobachtungen im Kita-Alltag. So entsteht eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe, die dem Wohl des Kindes dient.

Wir überprüfen regelmäßig den Bedarf (jährliche Bedarfs- und Zufriedenheitsabfrage), um z.B. die Öffnungszeiten anzupassen und Raum für Rückmeldung zu geben. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich durch den Förderverein oder die Elternvertreter einzubringen und z.B. Feste oder Aktionstage (mit-)zu gestalten.

12.2. Mit anderen Institutionen

Bei Bedarf arbeiten wir mit Institutionen wie z.B.:

- dem Fachdienst Eingliederungshilfe
- der Teilhabeplanung
- dem Jugendamt
- Logopäden
- Heilpädagog_innen
- Zahnärzten vom Fachdienst Gesundheit

usw. zusammen.

12.3. Mit der Kirchengemeinde

Unsere Kita steht in enger Verbindung zur Kirchengemeinde. Diese Kooperation zeigt sich in gemeinsamen Festen, Gottesdiensten und religiösen Angeboten, die kindgerecht und offen gestaltet werden. Die Kinder lernen dabei christliche Werte wie Nächstenliebe, Respekt und Gemeinschaft kennen und erleben Rituale, Geschichten und Lieder aus dem christlichen Jahreskreis. Der Pastor besucht unsere Kita einmal im Monat und bietet eine „Kinderkirche“ an. Die Zusammenarbeit mit der Kirche bereichert unseren Kita-Alltag und unterstützt die Kinder in ihrer ethischen und religiösen Bildung, unabhängig von ihrer religiösen Herkunft.

Wir wirken regelmäßig am Gemeindebrief mit und geben darin Einblick in unseren Kitaalltag und die Themen unserer Einrichtung. Der Gemeindebrief liegt in der Kita aus. So wird die Verbindung zwischen Gemeinde und Einrichtung für Familien, Kinder und Gemeindemitglieder lebendig erlebbar.

12.4. Im Team

Einmal wöchentlich findet unsere Dienstbesprechung statt, bei der die pädagogische Arbeit reflektiert wird, Beobachtungen ausgewertet, Planungen erstellt, Projekte, Aktionen, Gottesdienste, Feste, Veranstaltungen und Elternabende vorbereitet werden. Zusätzlich wird Organisatorisches abgesprochen und über Fort- und Weiterbildungen berichtet. Die Inhalte werden schriftlich festgehalten.

Es ist uns sehr wichtig, in unserer Arbeit auf dem Laufenden zu bleiben. Deshalb gehören Fort- und

Weiterbildungsveranstaltungen und pädagogische Fachberatung fest zu unserer Arbeit. Wir wollen fachliche Anregungen zum Bildungsthema, wie auch auf dem Gebiet der Religionspädagogik erhalten. Sprachförderung, Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungspsychologie, Psychomotorik, Konfliktlösung oder Kinderschutz sind einige benannte Themen, in denen wir uns fort- und weiterbilden. Die Leitung nimmt an kirchenkreisweiten Leitungstreffen teil.

Unsere Verfügungszeit nutzen wir für unsere Dienstbesprechung, Supervision, Elterngespräche, Auswertung von Beobachtungen, Dokumentation und zur Planung der pädagogischen Arbeit.

13. Datenschutz

In der Lütt Lämmerstuv ist die Wahrnehmung des Datengeheimnisses nach § 6 des Kirchengesetzes über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. Januar 2012 (AB1. EKD S.2, 34) verpflichtend. Personenbezogene Daten dürfen nicht unbefugt verarbeitet oder genutzt werden. Die Einhaltung des Kirchengesetzes über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland ist im EKD-Datenschutzgesetz-DSG-EKD festgeschrieben (AB1. EKD S.353). Zweck dieses Kirchengesetzes ist es, den Umgang mit personenbezogenen Daten vor Beeinträchtigungen des Persönlichkeitsrechtes zu schützen. In Wahrnehmung dieses Rechts stellt sich das Kirchengesetz in Einklang mit der Datenschutz-Grundverordnung und regelt die Datenverarbeitung im kirchlichen und diakonischen Bereich. Die Datenverarbeitung dient der Erfüllung des kirchlichen Auftrags.

Laut Datenschutzübertragungsgesetz- DSÜG ergibt sich ein Ansprechpartner für die Datenschutzaufsicht. Unsere Kindertagesstätte gehört zum Kirchenkreis, Gebiet der Nordkirche und ist demnach der Außenstelle Berlin für die Datenschutzregion Ost zugeordnet.

Jede Mitarbeiterin verpflichtet sich schriftlich nach § 6 DSG-EKD auf das Datengeheimnis.

Wir gewährleisten in unserem gesamten Team die Einhaltung des Datenschutzes. Hierzu wird Unterteilt in: Recht am eigenen Bild, Auskünfte an Dritte und Datenschutz im Bereich Beobachtung und Dokumentation.

Grundsätzlich sind alle schützenswerten Daten in abgeschlossenen Schränken untergebracht und in allen elektronischen/ medialen Geräten ein Passwortschutz eingerichtet. Alle sensiblen Daten sind so vor dem Zugriff eines unbefugten Dritten geschützt.

13.1. Recht am eigenen Bild

Fotos sind Medien, die als Teil unserer pädagogischen Arbeit zur Entwicklungsunterstützung des Kindes dienen. So veranschaulichen und dokumentieren wir unter Anderem aktuelle Projekte,

Bildungsangebote und Lernnachweise.

Um Fotos des Kindes nutzen zu dürfen, erfordert es die Einwilligung der Erziehungsberechtigten. Eine Veröffentlichung von Fotos des Kindes muss explizit eingewilligt werden. Dieses Einverständnis wird daher vor Eintritt in die Einrichtung einmalig bei der Anmeldung des Kindes erteilt und gilt bis auf Widerruf. (Siehe Anlage 3 des Betreuungsvertrages).

Fotos zur Öffentlichkeitsarbeit, die zur Veranschaulichung unserer Arbeit beispielsweise in Fach- und Presseartikeln oder unserer Internetseite dienen, benötigen eine gesonderte Einverständniserklärung.

13.2. Auskünfte an Außenstehende/ Schweigepflicht

In unserem pädagogischen Alltag erhalten wir Einblicke in die familiären und persönlichen Angelegenheiten von Eltern und Kindern. Die gesetzlichen Vorgaben des Sozialdatenschutzes regeln in diesem Zusammenhang die Schweigepflicht aller Mitarbeiter_Innen. Informationen über das Kind unterliegen dem Datenschutz und werden ohne schriftliche Einwilligung der Eltern nicht an Dritte weitergegeben. Nur in begründeten Ausnahmefällen, wie z.B. bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII, erteilen wir Auskunft an das zuständige Jugendamt.

13.3. Beobachtung und Dokumentation

Kinder beobachten, heißt Kinder zu beachten. Wir möchten jedem Kind Aufmerksamkeit und Wertschätzung schenken. Es ist uns wichtig, die Kinder objektiv zu beobachten und den Entwicklungsstand individuell zu erfassen und darauf aufbauend das Kind gezielt in seinem Bildungsprozess zu begleiten und zu fördern. Neben den entdeckenden Beobachtungen sind auch feste Zeiten für zielgerichtete Beobachtungen eingeplant.

Die zielgerichtete, ergebnisorientierte Beobachtung orientiert sich an den Verhaltensweisen und Kompetenzen, die wir mit Hilfe von speziellen Beobachtungsinstrumenten genauer dokumentieren. Entdeckende, prozessorientierte Beobachtungen lösen sich von vorgefertigten Instrumenten und lassen eine bewusste Wahrnehmung von Entwicklungsschritten zu. Wir als „Beobachter“ sind demnach bereit, wahrzunehmen, was das Kind indirekt oder direkt über sich, Erlebnisse und Gedanken mitteilt. Die Impulse der Kinder sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Planung. Im Aufnahmegespräch weisen wir die Eltern auf die Ziele, den Umfang und den Zweck unseres systematischen Beobachtungs- und Dokumentationssystems hin. Zur internen Verwendung nutzen wir schriftliche Aufzeichnungen. Eltern können jederzeit Einblick in die Bildungsdokumentation des Kindes nehmen. Generell halten wir alle Beobachtungsmaterialien unter Verschluss, sodass sie vor dem Einblick Dritter geschützt sind. Die Bildungsdokumentationen bieten auch die Grundlage für die

jährlichen Entwicklungsgespräche mit Kind und Elternteil. Spätestens ein halbes Jahr nach Beendigung des Betreuungsvertrages werden die Unterlagen, die nicht an die Eltern weitergegeben wurden, vernichtet. Ausnahmen bilden Unterlagen mit gesetzlicher Aufbewahrungsfrist wie beispielsweise Verträge.

14. Evaluation der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit wird regelmäßig durch die Konzeptionsüberarbeitung reflektiert und fortgeschrieben. Diese Konzeption wurde 2016 erstellt und 2021 überarbeitet.

Zudem entwickeln und sichern wir die Qualität unserer Arbeit durch ein Qualitätsmanagementsystem für Ev. Kindertageseinrichtungen (BETA-Bundesrahmenhandbuch). Die regelmäßige Teilnahme an Qualitätszirkeln, Kooperation mit Kita-Fachberatung und das Erstellen und die Umsetzung verbindlicher Qualitätsstandards gehören dazu.

15. Abschließender Gedanke

Unsere Kita ist ein Ort der Geborgenheit, des Lernens und des Miteinanders. Hier dürfen Kinder Kind sein – neugierig entdecken, spielen, wachsen und sich in ihrem eigenen Tempo entfalten.

In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Eltern, Kolleg_Innen und der Kirchengemeinde begleiten wir jedes Kind individuell auf seinem Weg. Dabei schaffen wir eine liebevolle Umgebung, in der Vielfalt gelebt, Werte vermittelt und Beziehungen gestärkt werden. Denn: Jedes Kind ist einzigartig – und genau so, wie es ist, herzlich willkommen.

Wie den Kindern unserer Kita möchten wir auch allen Interessierten den „goldenen Segen“ mitgeben:

Ich hüll dich golden ein

Von Gott sollst du gesegnet sein.

Von Herzen freu ich mich-

Ich freu mich über dich!

16. Quellen

- Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein (2008): Erfolgreich starten, Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein. Kiel: Druck: Druckzentrum A. C. Ehlers
- Mag. a Michaela Hajszan, <https://www.eltern-bildung.at/expertenstimme//spiel-ist-bildung/spielen-ist-lernen-die-bedeutung-des-spiels-fuer-die-kindliche-entwicklun>